

# Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur  
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

Drittes Quartal. 34. Stück.

Den 24. August 1833.

---

## Inhalt.

Nekrolog. — Missionen der Brüdergemeinde in Labrador. (Beschluss.) — Gedanken. — Verzeichniß der Predigten. — Verzeichniß der Gebornen ic. — 38 Bekanntmachungen.

---

Wohlthat ist das Kreuz den Christen,  
Ists gleich, wenn es da ist, Pein.  
Klopstock.

---

## I.

### N e k r o l o g \*).

---

Unsere Stadt wurde in der verfloffenen Woche von einem allgemein und tief empfundenen Verlust betroffen

\*) Die Redaction des Wochenblatts konnte nicht umhin, die folgende Schilderung unserer verewigten Lehmann aus dem Munde eines Freundes, der ihr im Leben näher gestanden, hier mitzutheilen, da es wohl keinem Zweifel unterliegt, daß jedes Wort darin allgemein erkannte Wahrheit ist. In dem nächsten Stücke wird aus sichern, uns freundlich eröffneten Quellen eine Erinnerung an ein ebenfalls in der vergangenen Woche unter uns erloschenes segensreiches Leben, das des praktischen Arztes Dr. Nauenburg, gegeben werden.

XXXIV. Jahrg. (34)

fen durch den Tod einer Mitbürgerin, die wohl eine Zierde derselben zu heißen verdiente. Es war Frau Rosine Friederike Lehmann geb. Zöhler, Wittwe des verstorbenen Bürgers und Schmiedemeisters Herrn Christian Friedrich Lehmann, welche am 12. August aus dem zeitlichen Leben abgefordert wurde, nachdem ihre Laufbahn hienieden 64 Jahre gedauert hatte. Sie war eine vielgeprüfte, aber auch vielfach begnadigte Dulderin, die der Herr durch seine Verhängnisse zu dem ihr unter uns verliehenen Beruf bereitete, durch dessen treue, gesegnete Ausrichtung ihr Leben eine wohlthätige Erscheinung wurde. Die hülfreiche Wirksamkeit, zu welcher sie sich in den Tagen jener Bedrängnisse, die der Befreyung unseres Vaterlandes im Jahre 1813 vorhergingen, erweckt fühlte, wurde unter den Prüfungen, welche sie selbst betrafen, immer vielseitiger und eifriger. Ihre acht Kinder, darunter vier erwachsene, an welchen die theuersten elterlichen Hoffnungen bereits in Erfüllung zu gehen begannen, sahe sie alle, den letzten Sohn nach dem Tode ihres Gatten, in das Grab sinken. Der Herr, der ihr so viel für diese Welt nahm, gab ihr viel wieder in der Einsicht, Kraft und Freudigkeit, mit welcher er sie ausrüstete, bey andern, verwaiseten und hülflosen Kindern Mutterstelle zu vertreten, und sich mit einer seltenen Hingebung der Hülfbedürftigen auf jede nur mögliche Weise anzunehmen. Als Vorsteherin des Frauenvereins und der Arbeitsanstalten in der Armenschule hat sie sich in vieler Herzen unvergängliche Denkmale gestiftet, und, wie sie das Werkzeug des Wohlthuns vieler Menschenfreunde unserer Stadt war, deren Gaben

Gaben durch ihre Hände gingen, so fanden bey ihr Bedrängte und Nothleidende aller Art stets Zutritt und Bereitwilligkeit, ihnen Hülfe zuzuwenden und zuzuwenden. Mit hellem Blick erspähete sie allenthalben das Bedürfnis und war bemüht, ihm abzuhelfen. In dem Grade, als ihr Wirkungskreis sich erweiterte, nahm ihre Thätigkeit zu, die nicht nur wegen der damit verbundenen großen Anstrengungen und Aufopferungen, sondern auch wegen der unter so manchen schmerzlichen Erfahrungen von Undank und Verkenning, wie dies nicht anders seyn konnte, bewiesenen Unverdroffenheit, unermüdeten Ausdauer und unüberwindlichen Geduld höchst achtungswürdig war. Es fehlte ihr aber auch nicht an ermunternder Anerkennung. Sie wurde geehrt von der Obrigkeit unsrer Stadt und geachtet von Allen, die solche Bestrebungen zu würdigen wissen. Die Huld unsers Königs schmückte sie mit einem Ehrenzeichen. Mit gerührtem Herzen empfing sie diese Beweise der Achtung, doch fand sie darin nur Hinweisungen auf das, was noch zu thun übrig, um die Aufgabe ihres Lebens noch vollkommner zu lösen. Als der Abend des Lebens nahete und die Abnahme ihrer Kräfte das Vollbringen ihres Tagewerks ihr schwerer machte, nur da erst überließ sie einen Theil ihrer Arbeit andern menschenfreundlichen Händen. Selbst bey zunehmender Kränklichkeit und Hinfälligkeit und unter körperlichen Schmerzen und Leiden setzte sie ihre gewohnte Thätigkeit mit sich gleich bleibender Treue bis in die letzten Tage kurz vor ihrem Ende fort, wo eine durch einen Nervenschlag herbeigeführte Lähmung ihrer Kräfte, ihren Arbeiten ein Ziel setzte.

\*\*

Eine

Eine zahlreiche Leichenbegleitung sprach die allgemeine Theilnahme an dem großen Verlust aus, der die Stadt durch ihren Tod betroffen, und an ihrer Ruhestätte fand diese Theilnahme auch in Worten einen würdigen Ausdruck. Möge ihr erhebendes Beispiel unter uns segensreich fortwirken und das Andenken an Mutter Lehmann viele menschenfreundliche Herzen erwecken, daß sie in ihrem Geiste Gutes thun an den Nothleidenden und Hülfbedürftigen, und nicht müde werden.

II.

Missionen der Brüdergemeinde in Labrador.

(B e s c h l u ß.)

Die Berichte vom Jahre 1803, 32 Jahre nach der Gründung der Mission, lauten fast hoffnungslos, dennoch kamen immer neue Brüder an, und ihre Bemühungen, durch Lehre, Beispiel und Wohlthaten einen bessern Geist um sich zu verbreiten, wurden immer ernstlicher und dringender. Man kann sich der Bewunderung nicht enthalten, wenn man die anspruchlosen und rührenden Berichte der Mission von jener Zeit liest; ganz Labrador war durch ansteckende Krankheiten und eine darauf folgende Hungersnoth verheert, aber nichts konnte den Muth dieser Apostel brechen, und sie waren auch der Erfüllung ihrer Wünsche näher, als sie selbst hofften. Vom nächsten Jahre an zeigte sich ein neuer Geist unter der Bevölkerung, viele bekehrten sich und gaben deut-

deutliche Spuren der tiefen Erschütterung, welche die strenge Lehre der Brüder über Sünde und Verzeihung hervorzubringen geeignet war. Die Schulen, welche sie einrichteten, wurden von Kindern und Erwachsenen eifrig besucht, und man sah sie in ihren Hütten fleißig mit Schreiben, Lesen und Singen von Hymnen beschäftigt. Die Schulen wurden sehr regelmäßig gehalten, und viele konnten fertig lesen und schreiben, und lernten die Elemente des Rechnens. Die Bibelgesellschaft sandte auch gedruckte Ausgaben der Hymnen, einzelne Theile der Bibel und endlich das ganze neue Testament in der Eskimosprache. Die Freude und Dankbarkeit der Eskimos war unbegränzt; sie hielten unter sich Rath, wie es komme, daß ihnen über das Meer her solche Geschenke gemacht würden, und da die Brüder ihnen die Natur der Bibelgesellschaft erklärten, so baten sie, daß auch ihre Geschenke dazu angenommen werden möchten; sie seyen zwar arm, aber doch könne Jeder von Zeit zu Zeit etwas Fischthran beytragen, und Jeder brachte seine kleine Gabe, der Eine einen Seehund, der Andere ein Stück Fett, die Weiber ihre Ringe und Zierrathen; in einer Sendung schickten sie 30 Gallonen Thran an die Bibelgesellschaft. Sie pflegten die Bücher immer mit sich zu führen, und im Schlitten, auf ihren Reisen oder in ihren Schneehütten zu lesen. Im Jahre 1817 betrug die Zahl der getauften und in den drey Niederlassungen ansässigen Eskimos sechshundert. Ihr Einfluß dehnte sich weit über das Land hin aus, und bewirkte auf allen Seiten hin eine außerordentliche moralische Bewegung unter den Stämmen. Freundschaft und Wohlwollen herrsch-

herrschten, wo bisher nur Feindseligkeit geherrscht hatte. Das Mißtrauen und der Haß gegen Europäer waren verschwunden, und sie fingen an, allgemein die Vortheile der Civilisation zu schätzen. Die allgemeine Verbreitung der Schreibkunst veranlaßte eine große Correspondenz an der Küste hin und ein einziges Boot brachte oft fünfzig Briefe von Eskimos an einander, die Kinder wetteiferten im Lernen, und es wurde als eine große Strafe angesehen, wenn sie auf Einen Tag aus der Schule ausgeschlossen wurden. Sie führten musikalische Instrumente ein; die Jüngeren lasen in den langen Winternächten vor, und die Aelteren begleiteten sie mit Singen von Psalmen und Instrumenten. Auch ihre äußern Umstände verbesserten sich; sie lernten von den Missionaren bessere Methoden, ihren Unterhalt zu sichern. Die Einführung von Feuerwaffen verschaffte ihnen eine sichere Jagd. Die Verfertigung von Netzen erleichterte ihnen das Fangen der Seehunde, und vor Allem die größere Vorsicht, welche sie bey ihren verbesserten Umständen lernten, entfernte die sonst so häufige Hungernöth. Früher hatten sie wie alle ganz rohen Völker sich, so oft sie Nahrung hatten, unmäßigem Schmausen überlassen, bis sie Alles verzehrt hatten, und dann wieder dem Zufall preisgegeben waren; jetzt nützten sie ihren Vorrath mit Mäßigung und lernten ihn für ihre Familien aufbewahren. Die Sorge für ihre Nahrung hörte auf, ihnen alle Zeit zu rauben, und sie fingen an, einen Theil ihres Lebens zu ihrer geistigen Bildung frey zu behalten. Im Jahr 1830 betrug die christliche Bevölkerung der drey Niederlassungen 814 Personen. Die Brü-

der

der hatten seit einiger Zeit die Ueberzeugung gewonnen, daß die nördlichen Theile des Landes weit bewohnter seyen als die südlichen, in denen sie bis jetzt allein Niederlassungen gegründet hatten, und der zunehmende Zufluß vom Norden machte es ihnen längst wünschenswerth, eine Station dort zu errichten. Nach vielen Versuchen wurde endlich ein Platz dafür ausgefunden, und die Ankündigung ihres Entschlusses ward von den noch heidnischen Stämmen mit größter Freude aufgenommen. Sie beschloßen, kein Holz in der dazu bestimmten Gegend zu fällen, damit die Mission keinen Mangel daran leiden möchte, und die dringendsten Einladungen erfolgten von allen Seiten, um die Ausführung des Plans zu beschleunigen. Die Brüder in London schickten eine Schiffladung mit Materialien für den Bau einer Kirche, eines Missionshauses und von Magazinen, und im Frühjahr 1831 wurde das neue Etablissement in Kangerlukhoak errichtet, ein Haus 40 Fuß lang und 28 breit gebaut, zwey deutsche Missionaire Kruth und Beck dahin geschickt, und die heidnischen Nachbarn fingen an in Menge zu kommen, theils sich bleibend anzusiedeln, theils die neuen Anstalten zu sehen, und Alles scheint bereit, nun in diesen Gegenden neuen Saamen von Civilisation auszustreuen, und ein bisher gänzlich rohes Volk mit allen Wohlthaten eines bessern Glaubens und menschlicher Bildung bekannt zu machen. Das Werk könnte keinen bessern Händen anvertraut seyn, als in denen es sich befindet, und man kann mit Zuversicht aus diesem vernachlässigten Winkel der Welt auf Nachrichten hoffen, welche jedem Menschenfreunde herzliche Freude machen müssen.

## III.

## G e d a n k e n.

Kennst du den Fels, an dem die Sorge bricht?  
 Kennst du der Rose zarte Deutung nicht?  
 Kennst du die schönste Perl' im Meer des Lebens?  
 Kennst du auch wohl die Krone süßen Strebens? —  
 Sieh' Felsen, Rose, Perle, heil'ge Krone:  
 Das ist das treue Weib dem Erdensohne!

Lieb' ist Leben! — Leben ohne Liebe!  
 Wer will solch ein Leben, Leben nennen?  
 Früher wähnt' auch ich's, doch heil'ge Liebe  
 Lehrten mich das Bessere erkennen.  
 In der Liebe sel'gen Wehestunden,  
 In der Liebe heiligen Natur  
 Wird des Lebens Werth erst klar empfunden,  
 In der Liebe lebt der Mensch ja nur!

Kennst du das Wort, das hohe Freude bringet,  
 Nach dem so Mancher, ach! vergebens ringet?  
 Ich nenn' es: Frieden!  
 Kennst du das Wort, das höh're Schmerzen bietet,  
 Das, Nattern gleich, im wunden Herzen wüthet?  
 Ich nenn' es: Scheiden!  
 Und kennst du auch das Wort der höchsten Wonne,  
 Der heil'gen Sehnsucht strahlenreiche Sonne?  
 Ich nenn' es: Wiedersehn!

R.

Chronik



---

## Chronik der Stadt Halle.

---

## 1.

Am zwölften Sonntage nach Trinitatis (den 25. August) predigen in Halle:

Zu U. L. Frauen: Um  $\frac{1}{2}$  9 Uhr Herr Diaconus Lic. Franke. Um 2 Uhr Herr Superintendent Fulda. Allgemeine Beichte Sonnabend den 24. August Derselbe. Katechismuspredigten: Montag den 26. August um  $\frac{1}{2}$  9 Uhr Herr Oberprediger Dr. Ehricht. Mittwoch den 28. August um  $\frac{1}{2}$  9 Uhr Herr Superintendent Guerike. Freytag den 30. Aug. um  $\frac{1}{2}$  9 Uhr Herr Superintendent Fulda.

Zu St. Ulrich: Um  $\frac{1}{2}$  9 Uhr Herr Oberprediger Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Herr Professor Dr. Marks. Allgemeine Beichte Sonnabend den 24. August Herr Oberprediger Dr. Ehricht.

Zu St. Moriz: Um  $\frac{1}{2}$  9 Uhr Herr Superintendent Guerike. Um 2 Uhr Hr. Diaconus Dr. Hesekiel.

In der Domkirche: Um 9 $\frac{1}{2}$  Uhr Herr Domprediger Dr. Kienäcker. Um 2 $\frac{1}{4}$  Uhr Herr Hofprediger Dr. Dohlhoff.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Herr Pastor Meyer.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Herr Dr. Hesekiel.

Zu Neumarkt: Um  $\frac{1}{2}$  9 Uhr Herr Pastor Held. Abendstunde um 5 Uhr Derselbe.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Herr Superintendent Dr. Siemann. Abendstunde um 5 Uhr Derselbe.

---

2. Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle u.  
Julius. August 1833.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 22. Julius dem Kreisphysikus Dr. Herzberg eine T., Marie Auguste. (Nr. 73.)  
Den

— Den 28. dem Zimmergesellen Götter eine Tochter, Marie Rosine Bertha. (Nr. 1062 b.) — Den 30. dem Tischlermeister Menschner eine Tochter, Caroline Emma. (Nr. 70.) — Den 10. August dem Salzwirker Riemer eine Tochter, Friederike Dorothee. (Nr. 2164.)

**Ulrichsparochie:** Den 11. Julius dem Zimmermann Krause ein Sohn, Adam Friedrich. (Nr. 393.) — Den 14. August dem Schmiedemeister Küpp eine T., Auguste Rosine Wilhelmine. (Nr. 1610.)

**Neumarkt:** Den 11. August dem Lein- und Damastwebermeister Gebhardt eine T., Sophie Bertha. (Nr. 1084.) — Dem Maurer Spindler eine T., Johanne Dorothee Marie. (Nr. 1311.)

**Glauchau:** Den 28. Julius ein unehelicher Sohn. (Nr. 1930.) — Den 30. dem Leinwebermeister Buhle Zwillingstöchter, Johanne Dorothee Amalie und Louise Charlotte Christiane. (Nr. 1697.) — Den 2. August dem Neublaumacher Schlorecke ein S., Friedrich Richard Emil. (Nr. 1753.) — Den 4. dem Tischler Keller ein Sohn, Christian Friedrich. (Nr. 1744.) — Den 6. dem Handarbeiter Dietrich eine T., Rosine Friederike. (Nr. 1976.) — Dem Handarbeiter Heimann ein Sohn, David August. (Nr. 1700.)

#### b) Getraute.

**Marienparochie:** Den 18. August der Handarbeiter Möbius mit J. D. C. Herrmann.

**Morigparochie:** Den 18. August der Schmiedegeselle Schaaf mit J. M. Pfahl. — Der Zimmergeselle Müller mit J. C. D. Meinhardt.

**Katholische Kirche:** Den 18. August der Kammmacher Morig mit M. S. Kutschera.

**Berichtigung.** Im vorigen Stück lese man bey den Getrauten der Katholischen Kirche: der Polizey, Sergeant Konkol, statt Ragot.

Neu:

Neumarkt: Den 18. August der Töpfermeister Böhma mit J. S. L. Achilles.

Glauchau: Den 19. August der Stärkefabrikant Haase mit A. W. verwittw. Prinz geb. Mende.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 12. August eine unehel. F., alt 10 M. 3 W. 5 F. Darmerweichung. — Den 14. der Handarbeiter Pfeil aus Groß-Raine, alt 17 J. Nervenfieber. — Den 15. der Fuhrmann Dornwaase, alt 43 Jahr, verunglückt. — Den 18. der Füllir Schimenz, alt 21 J. Schlagfluß.

Ulrichsparochie: Den 12. August des Schmiedemeisters Lehmann Wittwe, alt 64 J. Schlagfluß. — Den 14. der Dr. med. Mauenburg, alt 63 Jahr, Entkräftung.

Neumarkt: Den 12. August des Nagelschmidtmeisters Küster Ehefrau, alt 33 J. 6 M. 5 F. Brustkrankheit.

Geb. 15. Gest. 7. — 8 mehr geboren als gestorben.

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Fr. Hefekiel.

Bekanntmachungen.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurückgesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

- 1) An Hn. Dekonom Victor Schmidt in Amsdorf.
- 2) An Herrn Musikus Bräunig in Aschersleben.
- 3) An Herrn Fabrikant Hagemeister in Berlin.

4) An

- 
- 4) An Herrn Stud. Müller in Berlin.
  - 5) An Herrn J. G. Graff in Boken (den 17. Aug. hier zur Post gegeben, kann jedoch unfrankirt nicht abgeandt werden).
  - 6) An Herrn Apotheker Sorgenfrey in Gernsrode.
  - 7) An Herrn Herrmann Cohn in Jesnitz.
  - 8) An Herrn Pastor Münzdörfer in Lünern (Westphalen).
  - 9) An den Handlungs-Commis Herrn Lampe in Magdeburg.
  - 10) An Herrn Oberforstmeister v. Thümen in Kl. Priesen.
  - 11) An Hrn. Heinrich v. Harten in Oldenburg.
  - 12) An Frau Kammerherrin v. d. Lancken in Swine-  
münde.

Halle, den 20. August 1833.

Königliches Postamt.  
Göschel.

---

Kommenden Sonntag, als den 25. August, sollen für bevorstehenden Winter die Tanzgesellschaften an Sonn- und Montagen ihren Anfang nehmen. Der Eintritt für Mannspersonen in meinem Saal ist 2½ Silbergroschen, wofür ein Jeder eine Bouteille Trebnitzer Breyhan oder was ihm sonst beliebt erhält, das übrige wird für Erleuchtung berechnet. Für sittliches Betragen werde ich möglichst besorgt seyn, so wie in schlechtem Rufe stehende Frauenspersonen, Lehrburschen und Kinder nicht geduldet, sondern zurückgewiesen werden. Auch meine Villardstube und Nebenstuben sind für bürgerliche Gesellschaften wieder eingerichtet, wobey ich bemerke, daß dieselben mit dem Saale in keiner Communication stehen, daher durch Musik nicht gestört werden.

Für gute Getränke und prompte Bedienung werde ich stets sorgen und bitte um geneigten Zuspruch.

Bosse. Kühlenbrunnen.

---

Unter Autorisation Königl. Hochlöbl. Regierung zu Merseburg und mit Genehmigung eines Wohlöbl. Magistrats hieselbst zu den Geschäften als Commissionair berechtigt, verfehle ich nicht dem hochgeehrten in- und auswärtigen Publikum hiervon Anzeige zu machen und um Aufträge als Commissionair für Güter, Häuser, Grundstücke aller Art u. s. w., so wie für alle in dieses Fach einschlagende Geschäfte, ergebenst zu bitten. Durch Neellität, eben so wie ich solche in meinen Geschäften, wie bekannt, anwende, werde ich mich auch in diesem neuen Geschäftszweige des gütigen Zutrauens eines Jeden resp. immer würdiger zu machen suchen und durch schnelle und prompte Bedienung die allgemeine Zufriedenheit zu erwerben und zu erhalten bemüht seyn.

Halle, den 10. August 1833.

Der Commissionair S. Ernsthal.

Unterzeichneter beehrt sich die Freunde der lebenden Sprachen hiermit ergebenst zu benachrichtigen, daß er gründlichen und leichtfaßlichen Unterricht in der französischen und englischen Sprache für ein billiges Honorar, sowohl in als außer dem Hause, ertheilen wird. Auch besorgt er Uebersetzungen aus und in diese Sprachen.

J. G. Bropengießer.

In der Halle Nr. 838.

#### T a n z u n t e r r i c h t .

Einem hochgeehrten Publikum verfehle ich nicht hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich wiederum bereit bin, denselben sowohl in Familienhäusern als auch in meiner Wohnung, Rathhausgasse Nr. 253, zu ertheilen. Um ein geneigtes Wohlwollen bittet

Wilhelm Wehrhahn,  
Universitäts-Tanzlehrer.

Einem geehrten Publikum widme ich die ergebenste Anzeige, daß mein Unterricht im Tanzen bereits seinen Anfang genommen, und ich bitte diejenigen, welche noch Antheil daran nehmen wollen, sich recht baldigst bey mir zu melden.

Caroline Langerhans,  
wohnhaft an der Post Nr. 279.

In meinem sub Nr. 36 an der Ecke der großen Ulrichsstraße und der neuen Promenade belegenen Hause ist von Michaelis ab eine Stube nebst Kammer für einen einzelnen Herrn zu vermieten. Auch bin ich nicht abgeneigt, mein Haus ganz oder theilweise zu verkaufen, in welcher Beziehung die Bedingungen täglich zwischen 11 bis 12 Uhr bey mir einzusehen sind.

Professor Dr. Schweigaer-Seidel.

Im Senffschen Hause, Mannische Straße Nr. 499, ist eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, einem Laden mit Niederlage, Küche, Keller und Holzstall, von Michaelis an zu jeder Zeit mit und ohne Laden zu vermieten.

In unserm Hause Nr. 532 auf der Bruno'swarte ist Michaelis zu vermieten:

In der 2ten Etage eine Stube und Kammer, und eine Stube und Küche, auf Verlangen auch beyde Wohnungen zusammen.

Arnold. Stengel.

Im Hause Nr. 873 in der großen Klausstraße sind noch einige Logis im Vorder- und Hintergebäude zu vermieten, welche zu Michaelis können bezogen werden.

August Prasser.

Große Klausstraße Nr. 873.

In der Schmeerstraße Nr. 485 ist eine Wohnung nebst Zubehör an ein Paar ruhige, einzelne Leute zu vermieten.

Wassermann.

Im Hause Nr. 309 am Bauhofe sind noch einige Wohnungen und ein Pferdestall zu vermieten.

Auf dem alten Markt Nr. 546 ist noch eine kleine Stube und Kammer ledig; Das Nähere ist zu erfahren 2 Treppen hoch, wo der Zettel unterm Fenster hängt.

Zwey Stuben nebst Kammern sind sogleich oder zu Michaelis an einzelne Familien zu vermieten, Stroh-  
hof, Herrenstraße Nr. 2079. Nöthigenfalls kann auch Stallung zu einem Pferde mit abgelassen werden.

---

In meinem Hause Nr. 1020 kleine Ulrichsstraße ist Michaelis zu vermietthen:

Eine Stube, Kammer, Küche und Kammer, nebst Boden und Keller, und

Eine Stube und Kammer, auf Verlangen auch beyde Wohnungen zusammenhängend.

Stengel, Maurermeister.

---

Schmeerstraße Nr. 708 ist die erste Etage, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller und Feueröfen, an einen ruhigen Miether zu Michaelis dieses Jahres abzulassen.

---

Es ist ein guter, trockner Keller von jetzt oder Michaelis an zu vermietthen, alter Markt Nr. 628.

---

Garten und Gärtnerwohnung der Düfferschen Besitzung in Siebichenstein sind von Michaelis ab auf längere Zeit zu verpachten. Die Bedingungen sind zu erfahren im Düfferschen Hause, Frankensplatz Nr. 1730.

---

Mittwochs und Sonnabends fährt mein schon bekanntes Personentransportwerk von Halle nach Magdeburg. **Bermbach** im Gasthof zum goldnen Ring.

---

Für Reisende ist fast jeden Tag Gelegenheit nach Leipzig und zurück, wie schon bekannt, bey **Liebrecht**.

---

Es fährt alle Diensttage und Freytage eine zweyspännige verdeckte Chaise nach Leipzig hin und zurück; Personen, welche diese Gelegenheit benutzen wollen, belieben sich im Gasthof zum schwarzen Bär zu melden.

---

Reisegelegenheit. Es ist alle Woche zwey Mal, meistentheils Dienstags und Freytags, Gelegenheit nach Naumburg hin und wieder zurück zu fahren, bey dem Lohnfuhrmann **L. Kert** in der großen Klausstraße Nr. 889.

---

Einem geehrten in- und auswärtigen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich als Pfannenschmidt etablirt habe. Meine Werkstatt ist in der pfännerschaftlichen Pfannenschmiede in der Halle.

Carl Evers.

Am 14. August entschlief nach langen Brustleiden unser Gatte und Vater, der Dr. med. Ch. Fr. W. Nauenburg. Sanft ruhe seine Asche!  
Halle.

Friederike Nauenburg, als Gattin.  
Gustav Nauenburg, als Sohn.

Nach langwierigem, zum Theil schmerzhaftem Krankenlager entschlief heute zu einem besseren Seyn unsere geliebte Mutter und Schwiegermutter, Marie Elisabeth verwitwete Freudel.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten widmen wir tief betrübt diese Anzeige.

Halle, den 21. August 1833.

Caroline Friederike Käpprich  
geb. Freudel.

Otto Käpprich.

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einer gesunden Tochter erlaubt sich theilnehmenden Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen  
Oekonom Ehrhardt.

Halle, den 21. August 1833.

Zur Annahme der Wittwenkassen-Beyträge, die gesetzlich bis zum 15. Septbr. a. c. eingezahlt seyn sollen, bin ich täglich von 7 bis 2 Uhr bereit.

Halle, den 20. August 1833.

J. W. Studemund.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die Listen der 2ten Klasse 68ster Lotterie angekommen sind und zur Einsicht bey uns bereit liegen.

Außer den kleinern Gewinnen fiel in unsere Einnahme

1 Gewinn à 2000 Thaler.

Die Renovation zur 3ten Klasse muß bis zum 13ten Septbr. c. erfolgen, auch sind noch Kaufloose vorräthig.

Lehmann. Kunde.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.